

Manuskript für „Richtlinien für Abschlussarbeiten“ in der Inklusionspädagogik

angelehnt an

„Leitfaden und Bewertungskriterien zur Erstellung eines Forschungsbelegs“

Dipl.-Psych. Matthias Radant, Dr. Matthias Donat

Dieser Leitfaden soll eine Hilfestellung bei der Erstellung von Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Inklusionspädagogik geben. Die Gestaltung der Arbeiten sollte sich eng an den Richtlinien der American Psychological Association (APA) orientieren. Dem Autor der Arbeit ist jedoch möglich, in einigen Punkten von den APA-Richtlinien abzuweichen, um die Lesbarkeit der Arbeit zu erhöhen. So sind z. B. Tabellen und Abbildungen an den richtigen Stellen im Text einzufügen und nicht, wie nach den APA-Richtlinien verlangt, im Anschluss an den Fließtext auf separaten Seiten. Als Vorbild für die formale Gestaltung der Abschlussarbeiten kann zudem auf psychologische Fachzeitschriften zurückgegriffen werden, da diese in den wesentlichen Punkten in der Regel den Konventionen der APA entsprechen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Aspekte zusammengefasst, die bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit zu beachten sind und jeweilige Bewertungskriterien dargestellt. Zudem sei an dieser Stelle noch kurz darauf hingewiesen, dass die Bewertung der Abschlussarbeiten nicht davon abhängt, ob die aufgestellten Hypothesen bestätigt werden können oder nicht. Auch wenn die Untersuchung zu keinem statistisch signifikanten Ergebnis führt, kann eine hervorragende Arbeit entstehen.

Tabelle 1: Gewichtung einzelner Aspekte der Abschlussarbeit

Bewertungsgegenstand	Anteil der Note in %
Formale Gestaltung und Gesamteindruck	15
Vorspann	10
Theorie	15
Methode	20
Ergebnisse	10
Diskussion	20
Literatur	10

1 Formale Gestaltung und Gesamteindruck

Formale Korrektheit ist eine notwendige Voraussetzung für die Verbreitung wissenschaftlicher Informationen. Eine inhaltlich ausgezeichnete Arbeit wird in ihrem Wert gemindert, wenn einfache formale Grundregeln des wissenschaftlichen Arbeitens nicht eingehalten werden. Wie alle Arbeiten im Fachbereich Erziehungswissenschaft sollte sich die formale Gestaltung des Berichts an den Richtlinien der APA (American Psychological Association) orientieren. Da es sich bei Abschlussarbeiten in der Regel um eine einzige Untersuchung mit einer genau abgegrenzten Fragestellung handelt, sollten sie folgende Abschnitte in dieser Reihenfolge aufweisen:

Titelblatt

Inhaltsverzeichnis /Gliederung

Zusammenfassung

Einleitung

1 Theorie

2 Methode

3 Ergebnisse

4 Diskussion und Schlussfolgerungen

5 Literaturverzeichnis

6 Anhang (inklusive Selbstständigkeitserklärung)

Des Weiteren sind folgende Vorgaben einzuhalten:

Ränder	2,5-3 cm	
Schrift	12pt, Times New Roman	} gilt auch für Tabellen und Anmerkungen!
Absatz	1,5-zeilig, Blocksatz, erste Zeile eingerückt	
	Vermeiden Sie überflüssige Leerzeilen!	
Länge	maximal 40000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, ohne Literaturverzeichnis und Anhang)	
Fußnoten	keine (Ausnahmen nur, wo dringend erforderlich!)	
Papierformat	A4, einseitig bedruckt	
Abkürzungen	auf ein Minimum reduzieren	
Forschungsbeleg	Fügen Sie an das Ende der Arbeit eine Selbstständigkeitserklärung an!	

Bewertungskriterien

- Sind die formalen Vorgaben erfüllt (Länge der Arbeit, Schrift, Absatzformatierungen)?
- Folgt die Arbeit der vorgegebenen Struktur (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Zusammenfassung, Theorie, Methode, Diskussion, Literaturverzeichnis, Anhang)?
- Ist die Arbeit knapp gehalten oder werden redundante, unwichtige oder irrelevante Punkte behandelt?
- Ist der rote Faden der Arbeit erkennbar?
- Ist die Arbeit inhaltlich konsistent (widerspruchsfrei)?
- Ist die Arbeit formal konsistent (einheitliche Formatierungen für Überschriften, Tabellenüberschriften, Text usw.)?

2 Vorspann

2.1 Titelblatt

Das Titelblatt muss enthalten:

- Titel der Arbeit
- eine Angabe über die Art der Arbeit (Abschlussarbeit/ Hausarbeit, etc.)
- Name, Anschrift und E-Mail-Adresse der/ des Studierenden
- die Immatrikulationsnummer
- Semester der Fertigstellung der Arbeit
- Abgabedatum
- die vollständige Angabe der Lehrveranstaltung in deren Rahmen die Abschlussarbeit erstellt wurde sowie das dazugehörige Modul
- den Namen des Dozenten
- die vollständige Angabe der Institution und den Ort

Bei der Wahl des Titels ist darauf zu achten, dass er eine ausreichend präzise Beschreibung des Themas der Arbeit liefert. Wurde beispielsweise der Zusammenhang zwischen Ungewissheitstoleranz und Lernpräferenzen von SchülerInnen untersucht, so wäre es wenig aussagekräftig, wenn der Titel nur „Persönlichkeit und Lernpräferenzen“ lauten würde.

2.2 Zusammenfassung

In der Zusammenfassung soll den Leserinnen und Lesern ein kurzer Überblick über die wichtigsten Punkte der Arbeit gegeben werden. Anhand dieser Zusammenfassung werden die LeserInnen¹ entscheiden, ob sie die gesamte Arbeit lesen wollen oder nicht. Sie muss deshalb in sich verständlich sein. Den Regeln der APA zufolge soll die Länge der Zusammenfassung 100-120 Wörter betragen. In der Zusammenfassung sollen wesentliche Informationen über den theoretischen Hintergrund, die untersuchte Fragestellung, die Ergebnisse und die theoretischen Schlussfolgerungen enthalten sein. Auch die wichtigsten Angaben zur Methode wie z. B. die Anzahl und Art der ProbandInnen und die Vorgehensweise sind hier anzugeben. Der Aufbau der Zusammenfassung sollte den Aufbau der gesamten Arbeit widerspiegeln. Auf keinen Fall darf die Zusammenfassung Informationen enthalten, die im Text der Arbeit nicht genannt werden.

Bewertungskriterien

- Sind alle relevanten Angaben auf dem Deckblatt enthalten?
- Stellt der Titel eine ausreichende und korrekte Beschreibung des Untersuchungsgegenstands dar?
- Enthält die Zusammenfassung alle wesentlichen Informationen zu theoretischem Hintergrund, Fragestellung, Ergebnissen und Diskussion in verständlicher und korrekter Form?
- Enthält die Zusammenfassung die wichtigsten Angaben zur Vorgehensweise, Stichprobenbeschreibung etc.?
- Folgt die Struktur der Zusammenfassung der Struktur des restlichen Dokuments?
- Ist die Zusammenfassung nicht länger als 120 Wörter?

¹ Im Folgenden sind mit dem sogenannten „Binnen-I“ Bezeichnungen für weibliche und männliche Personen kenntlich gemacht. Dies trifft zum Beispiel auf Wörter wie LeserInnen und ProbandInnen zu, was sich jeweils auf Leserinnen und Leser sowie Probandinnen und Probanden gleichermaßen bezieht.

3 Theorie

Im Theorieteil soll zunächst in die Thematik der Arbeit eingeführt und der untersuchte Gegenstandsbereich eingeordnet werden. Der bisherige Forschungsstand zum Thema ist zu skizzieren und kritisch zu betrachten. Dazu gehört es natürlich auch, eine Literaturrecherche zu betreiben und die relevante Literatur darzustellen. Auf eine vollständige historische Darstellung des gesamten Gegenstandsbereichs ist dabei in der Regel zu verzichten. Darüber hinaus ist im Theorieteil der Wert der Arbeit zu betonen, indem erklärt wird, warum der untersuchte Gegenstandsbereich und die untersuchten Hypothesen interessant sind, und indem dargestellt wird, welcher Wissenszuwachs zu erwarten ist.

Es empfiehlt sich bei den meisten Arbeiten, den Theorieteil nach den untersuchten Konstrukten zu gliedern, dann die Befunde zu integrieren und daraus die Hypothesen abzuleiten. In der Ableitung der Hypothesen besteht das zentrale Ziel des Theorieteils. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Ableitung der Hypothesen logisch korrekt ist und so dargestellt wird, dass die LeserInnen die Argumentation auch nachvollziehen können. Oft sind zur korrekten Ableitung der Hypothesen bestimmte Grundannahmen erforderlich, von denen die AutorInnen ausgehen. Diese sind explizit darzustellen.

Am Ende des Theorieteils werden die abgeleiteten Hypothesen aufgeführt. Die Hypothesen sind so zu formulieren, dass sie präzise, logisch korrekt (widerspruchsfrei) und verständlich sind (z. B. Zusammenhangshypothese: Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen.....und; Unterschiedshypothese: Männer erreichen eine höhere Ausprägung in als Frauen). Im Idealfall lässt sich aus den Hypothesen bereits das Untersuchungsdesign in Ansätzen erschließen.

Der Theorieteil ist so zu schreiben, als wären die Ergebnisse der Untersuchung noch völlig unbekannt. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Untersuchungsergebnissen im Theorieteil würde die LeserInnen verwirren und gehört deshalb in die Diskussion. Insbesondere darf der Theorieteil nur theoretische Überlegungen und Hypothesen enthalten, die vor jeder Kenntnis der Untersuchungsergebnisse aufgestellt wurden. Nachträglich gefundene Erklärungen sind als solche zu kennzeichnen und gehören in die Diskussion.

Die Argumentation findet im Theorieteil im Wesentlichen auf einer theoretischen Ebene statt. Es wird also mit Variablen und Konstrukten argumentiert und nicht mit Skalen oder Messinstrumenten.

Bewertungskriterien

- Ist der Theorieteil angemessen strukturiert und gegliedert?

- Wird der Themenbereich eingeordnet und abgegrenzt?
- Wird der aktuelle Forschungsstand berücksichtigt, dargestellt und kritisch beurteilt?
- Sind die Grundannahmen explizit dargestellt oder werden bestimmte Grundannahmen überhaupt nicht thematisiert?
- Sind die Grundannahmen erfüllt oder werden sie einfach stillschweigend vorausgesetzt?
- Werden die theoretischen Grundlagen möglicherweise nur einseitig betrachtet?
- Werden die Fragestellungen und Hypothesen nachvollziehbar (logisch korrekt) aus den theoretischen Überlegungen abgeleitet und begründet?
- Ist die Gesamtheit der dargestellten Informationen hinreichend zur Ableitung der Hypothesen?
- Sind die dargestellten Informationen notwendig zur Ableitung der Hypothesen?
- Wird dargestellt, warum die Hypothesen interessant und untersuchenswert sind?
- Sind die Hypothesen präzise, konkret, logisch korrekt und verständlich formuliert?

4 Methode

Die Untersuchungsmethode muss so vollständig dargestellt werden, dass den LeserInnen ohne zusätzliche Informationen die exakte Wiederholung der Untersuchung möglich wäre. Untersuchungsergebnisse, die wegen ungenauer Angaben zur Methode nicht reproduzierbar sind, sind für die Wissenschaft wertlos.

4.1 Stichprobe

Unter diesem Gliederungspunkt ist die untersuchte Stichprobe angemessen detailliert zu beschreiben. Häufig werden bestimmte ProbandInnen aus der Untersuchungsstichprobe ausgeschlossen, weil sie die untersuchte Stichprobe nur schlecht repräsentieren (z. B. ein 30 Jahre alter Schüler) oder weil die Daten unbrauchbar sind (z. B. weil ganze Skalen oder Seiten im Fragebogen übersprungen wurden oder Muster angekreuzt wurden). In jedem Fall ist über den Grund und die Anzahl eines Ausschlusses genau Auskunft zu geben. Auf keinen Fall sind ProbandInnen auszuschließen, weil ihr Verhalten nicht den Hypothesen entspricht! Es ist empfehlenswert, die Ausschlüsse gleich zu Beginn der Stichprobenbeschreibung zu berichten. Die weitere Beschreibung der Stichprobe bezieht sich dann nur auf die ProbandInnen, deren Daten tatsächlich in die Untersuchung eingehen.

Von den nach dem Ausschluss in der Stichprobe verbleibenden ProbandInnen sind mindestens die Anzahl, das Alter (mit Mittelwert und Streuung) und die Geschlechtsverteilung zu beschreiben. Weitere Angaben sind von der Stichprobe selbst abhängig. Bei SchülerInnen ist beispielsweise anzugeben, in wie vielen Schulen und in welchen Bundesländern die Daten erhoben wurden. Bei Studierenden sind z. B. die Universitäten, Fachrichtungen und die Semesterzahl interessant. Bei der Darstellung ist jedoch im Hinblick auf Datenschutz Vorsicht geboten: Detaillierte Angaben über einzelne Schulklassen oder gar ProbandInnen dürfen nicht zurückzuverfolgen sein.

Ebenfalls zur Stichprobenbeschreibung gehört die Grundlage der Teilnahme an der Untersuchung. Hier ist z. B. anzugeben, ob die Teilnahme freiwillig war oder Pflicht oder ob eine Vergütung in Aussicht gestellt wurde.

4.2 Untersuchungsinstrument / Untersuchungsmaterial

Bei Fragebogenstudien ist hier genau anzugeben, wie das Untersuchungsinstrument (der Fragebogen) zusammengestellt wurde. Meist werden zur Erfassung der für die Untersuchung relevanten Variablen Items und Skalen verwendet, die von anderen Personen entwickelt wurden. Bei diesen Items und Skalen ist anzugeben, welcher Literatur sie entnommen wurden. Es ist zu beschreiben, welches die gemessenen Merkmale sind, mit welchen Skalen die Merkmale erfasst wurden, wie viele und welche Dimensionen eine Skala erfasst, wie viele Items zu jeder Dimension gehören. Darüber hinaus sind für jede Dimension ein Itembeispiel und die Reliabilität (Cronbachs Alpha, Trennschärfe) anzugeben und es ist zu erläutern, in welcher Reihenfolge die Items oder Skalen im Fragebogen erscheinen. Gegebenenfalls ist auch zu begründen, warum bestimmte Skalen gewählt wurden und andere nicht oder warum eine bestimmte Reihenfolge der Items gewählt wurde. Die verwendeten Fragebogenskalen gehören in ihrer Gesamtheit in den Anhang.

Bei experimentellen Studien muss das verwendete Untersuchungsmaterial hinsichtlich aller Eigenschaften, die für die Ergebnisse relevant sein könnten, beschrieben werden. Sowohl für experimentelle Untersuchungen als auch für Fragebogenstudien gilt, dass extra für die Untersuchung entwickelte Materialien besonders detailliert zu beschreiben sind. Werden Skalen extra für die Untersuchung entwickelt, so ist der Wortlaut vollständig wiederzugeben.

4.3 Durchführung

In diesem Abschnitt ist zu beschreiben, unter welchen zeitlichen und räumlichen Bedingungen die Untersuchung durchgeführt wurde. Die LeserInnen müssen sich ein genaues Bild davon machen können, wie eine typische Untersuchungssitzung durchgeführt wurde (Anweisungen, Reihenfolge und Dauer der Aufgaben usw.).

Alle Umgebungsbedingungen, die die Untersuchungsergebnisse vielleicht beeinflussen könnten, müssen dargestellt werden (z. B. Helligkeit, Geräusche, Tageszeit). Auch Eigenschaften der Versuchspersonen wie Bereitschaft zur Mitarbeit oder Ermüdung sind hier anzugeben, insofern diese für die Untersuchungsergebnisse relevant sein könnten und noch nicht in der Stichprobenbeschreibung enthalten sind. Wichtig: Es geht hierbei um die reine Darstellung dieser Bedingungen, nicht um deren Diskussion!

Ebenfalls zu beschreiben sind die Aufgaben, welche die ProbandInnen zu erfüllen hatten und von wem und auf welche Weise sie instruiert wurden. Die Anweisungen an die ProbandInnen werden im Allgemeinen nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß wiedergegeben. Eine Ausnahme sind Untersuchungen, in denen die Instruktionen als Bestandteil der Untersuchungsbedingungen systematisch variiert wurden. In diesem Fall empfiehlt es sich, hier die wesentlichen Teile der Instruktionen wiederzugeben und den gesamten Wortlaut im Anhang aufzuführen. Neben der Aufgabe der ProbandInnen ist auch zu beschreiben, auf welche Weise die Reaktionen der Versuchspersonen erfasst wurden, falls dieser Punkt nicht bereits unter Untersuchungsinstrumente abgehandelt wurde.

Bewertungskriterien

- Folgt die Darstellung der Methode der vorgegebenen Struktur (Stichprobe, Untersuchungsinstrument, Durchführung)?
- Reichen die Informationen aus, um die Untersuchung ohne zusätzliche Informationen replizieren zu können?
- Werden alle relevanten Merkmale der Stichprobe ausreichend detailliert beschrieben (z.B. Alter, Geschlecht)?
- Werden die Messinstrumente ausreichend detailliert beschrieben (gemessene Merkmale, Anzahl Items, Anzahl Dimensionen, Anzahl Items pro Dimension, Itembeispiele für jede Dimension, Angaben über Reliabilitäten, Reihenfolge der Skalen im Fragebogen)?
- Ist die Beschreibung der Durchführung nachvollziehbar (Instruktionen, zeitlicher Ablauf, Probleme)?

- Wird die Untersuchungsmethode (Wahl der Skalen, Reihenfolge der Skalen, Wahl der Stichprobe) an den gegebenen Stellen begründet?
- Ist die Untersuchungsmethode adäquat zur Überprüfung der Hypothesen?

5 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt am besten in der gleichen Reihenfolge wie die Hypothesen. Allerdings sind hier auf keinen Fall die Ergebnisse im Hinblick auf die Hypothesen zu bewerten. Im Ergebnisteil sollen sich die LeserInnen selbst eine Meinung bilden können, weshalb die Darstellung der Ergebnisse von der Interpretation deutlich getrennt werden muss. Überlegungen darüber, ob durch die Ergebnisse die Hypothesen bestätigt werden, wären bereits Interpretationen und gehören in die Diskussion!

Es empfiehlt sich meistens zuerst, die gewählte Auswertungsstrategie zu schildern und zu begründen und dann die Ergebnisse anschaulich und übersichtlich in Form von Tabellen oder Grafiken darzustellen. Ergebnisse, die bereits in Tabellen oder Grafiken numerisch dargestellt sind, werden im Fließtext nicht noch einmal numerisch aufgeführt.

Je nach verwendeter statistischer Methode sollten folgende Kennwerte angegeben werden: Mittelwerte, Streuungen, Korrelationen, Prüfgrößen, Freiheitsgrade und Signifikanzniveaus. Nach den APA-Regeln werden Dezimalstellen nicht mit Komma, sondern mit Punkten abgetrennt. Bei den meisten Kennwerten reichen Angaben mit zwei Dezimalstellen aus. Ausnahmen wären hier die Signifikanzniveaus, bei denen drei Dezimalstellen sinnvoll sind. Bei Kennwerten, die nicht größer als eins werden können, ist auf die Führungsnull zu verzichten (z. B. die Korrelation betrug $r = .22$). Für die meisten statistischen Kennwerte gibt es Abkürzungen, die in den APA-Richtlinien vorgeschrieben sind (z. B. siehe 5.2). Mit Ausnahme der griechischen Abkürzungen sind die meisten davon *kursiv* zu setzen. Hier zwei Beispiele für korrekte Ergebnisdarstellungen:

In der vorliegenden Untersuchung wiesen die Schülerinnen ($M = 4.34$, $SD = 1.27$) eine signifikant ausgeprägtere Präferenz für elaborative Lernstrategien auf als die Schüler ($M = 2.33$, $SD = 1.32$; $F(1.55) = 5.45$, $p < .01$).

Die Korrelation zwischen Ungewissheitstoleranz und dem Alter war in dieser Untersuchung signifikant ($r = .45$, $p < .01$).

Bei der Beschreibung der Ergebnisse sollten für die Variablen und Ausprägungen wenn möglich kurze und prägnante Bezeichnungen eingeführt und dann im Weiteren unbedingt konsistent verwendet werden. Auf Abkürzungen ist dabei zu verzichten, auch in den Tabellen.

Prinzipiell müssen alle Daten mitgeteilt werden, die in einer Untersuchung erhoben wurden. Es widerspricht den Grundsätzen wissenschaftlicher Arbeit, einzelne Ergebnisse, die den Hypothesen des Verfassers nicht entsprechen, unerwähnt zu lassen. Dennoch gilt dabei, die Darstellung auf Ergebnisse zu fokussieren, welche Hypothesen relevant sind. Müssen aus welchen Gründen auch immer Untersuchungsergebnisse unberücksichtigt bleiben, so ist das zu begründen.

5.1 Tabellen

Tabellen sollen Ergebnisse eindeutig, übersichtlich und so einfach wie möglich darstellen. Eine Tabelle sollte also so gestaltet sein, dass sie auch ohne den sie umgebenden Text verständlich ist. Das heißt, die Tabellen müssen eine Erläuterung ihrer Benutzung und sämtlicher verwendeter Maßeinheiten, Abkürzungen usw. enthalten. Um das zu erreichen, werden an Tabellen Anmerkungen angehängt. Jede Tabelle muss mit einer Überschrift mit einer laufenden Nummer (arabische Ziffern) und einem Titel versehen sein. Der Titel soll eine möglichst knappe Beschreibung des Tabelleninhaltes liefern. Jede Spalte einer Tabelle muss einen Tabellenkopf erhalten, d. h. es muss eindeutig zu erkennen sein, welche Kategorie von Daten in der entsprechenden Spalte erscheint. Nach den APA-Richtlinien gibt es keine vertikalen Linien in Tabellen! Für jede Tabelle oder Abbildung muss es einen Verweis im Fließtext geben. Tabellenverweise im Fließtext müssen sich auf die Tabellennummer beziehen.

Beispiele für Tabellen

Tabelle 1

Korrelationen für die Subskalen des NEO-FFI und des TIPI

		TIPI				
		Emotionale Stabilität	Extraversion	Offenheit für Erfahrung	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
NEO-FFI	Neurotizismus	-.67**	-.36**	-.19	-.14	<.01
	Extraversion	.19*	.55**	.41	.13	-.01
	Offenheit für Erfahrung	-.08	.02	.28**	-.06	-.07
	Verträglichkeit	.23*	-.13	.05	.53**	.26*
	Gewissenhaftigkeit	-.07	-.04	-.07	.18	.77**

Anmerkung. $N = 120$. * $p < .05$, ** $p < .01$. In der Hauptdiagonale sind die konvergenten Kriteriumsvaliditäten angegeben. Der NEO-FFI wurde eine Woche vor dem TIPI eingesetzt.

Tabelle 2

Mittelwertsunterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der Präferenzen für die Lernstrategien Memorieren, Elaborieren und Zusammenfassen

	Schülerinnen		Schüler		<i>F</i>
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	
Memorieren	2.33	1.55	4.34	1.88	5.45**
Elaborieren	2.31	1.22	3.34	1.02	2.77*
Zusammenfassen	3.45	1.34	3.41	1.29	<i>ns.</i>

Anmerkung. * $p < .05$; ** $p < .01$; Die Skalenbreite reichte von 1 (= sehr selten) bis 5 (= sehr häufig).

5.2 Abkürzungen und Symbole für statistische Kennwerte

ns. nicht signifikant

p Signifikanzniveau, Irrtumswahrscheinlichkeit

* $p < .05$ signifikant

M Mittelwert (mean)

SD Standardabweichung (standard deviation)

df Anzahl der Freiheitsgrade

F F-Wert (bspw. Varianzanalyse)

t t-Wert

N Absolute Häufigkeit (number)

5.3 Abbildungen

Für Abbildungen gelten im Wesentlichen die gleichen Richtlinien wie für Tabellen: Sie haben einen Titel und werden fortlaufend nummeriert. Genau wie bei Tabellen, muss im Text auf die Abbildungen verwiesen werden.

Beispiel für eine Abbildung

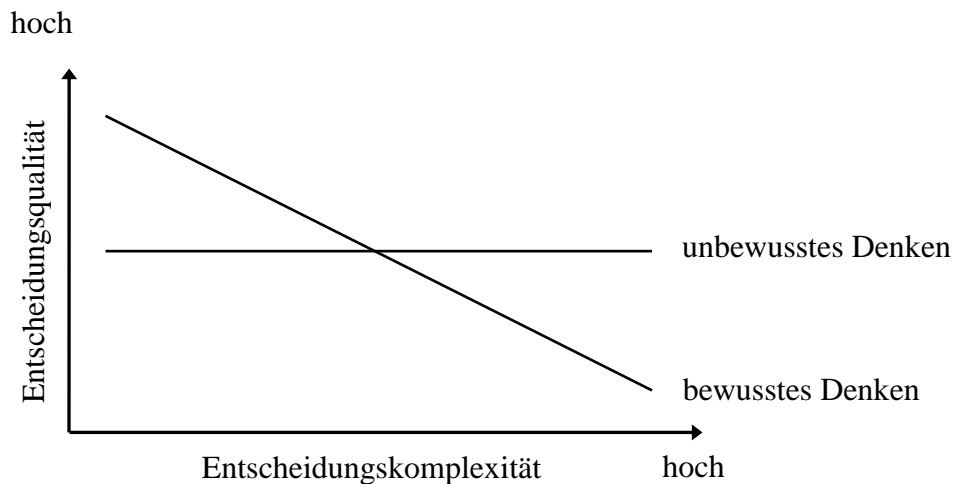


Abbildung 1. Das Verhältnis zwischen Entscheidungsqualität und -komplexität (Donat, 2010, adaptiert nach Dijksterhuis & Nordgren, 2006)

Bewertungskriterien

- Ist die Ergebnisdarstellung angemessen strukturiert und gegliedert?
- Ist der Bezug zu den Hypothesen ersichtlich?
- Folgt die Ergebnisdarstellung der Struktur (Reihenfolge) der Hypothesen?
- Sind bei Mittelwertsunterschieden die relevanten Größen Mittelwerte, Standardabweichungen und Signifikanzniveau gegeben?
- Sind bei Korrelationen die relevanten Größen Korrelationen und Signifikanzniveau angegeben?
- Fehlen wichtige Ergebnisse oder statistische Informationen?
- Ist die Ergebnisdarstellung anschaulich (Abbildungen, Tabellen)?
- Ist die Verwendung von Abbildungen bzw. Tabellen angemessen/notwendig oder lassen sich wenige statistische Größen leichter im Fließtext unterbringen?
- Ist die Ergebnisdarstellung korrekt und eindeutig?
- Werden die Ergebnisse dargestellt oder bereits interpretiert?
- Sind Tabellen und Abbildungen in sich verständlich (z. B. Erläuterungen)?
- Entsprechen Tabellen und Abbildungen APA-Format (z. B. keine senkrechten Linien in Tabellen, Tabellenummer und Titel über der Tabelle, Anmerkungen darunter)?

6 Diskussion

Im Gegensatz zum Ergebnisteil werden im Diskussionsteil die Untersuchungsergebnisse interpretiert. Viele unerfahrene AutorInnen neigen dazu, den Diskussionsteil zu vernachlässigen. In der kritischen Bewertung der eigenen Untersuchungsergebnisse zeigt sich jedoch erst, ob die AutorInnen in der Lage sind, angemessen mit wissenschaftlichen Informationen umzugehen. Aus diesem Grund ist die Diskussion inhaltlich eine der wichtigsten Teile der Arbeit!

Das zentrale Ziel der Diskussion ist es, die ermittelten Ergebnisse im Hinblick auf die Hypothesen zu interpretieren. Da sie auf einer theoretischen Ebene stattfindet, ist in der Regel auf statistische Kennwerte zu verzichten. Die Diskussion muss vollständig sein, das heißt, es müssen alle berichteten Ergebnisse und alle Hypothesen diskutiert werden. Es ist dabei unbedingt zu vermeiden, Ergebnisse zu diskutieren, die nicht im Ergebnisteil berichtet worden sind. Die Diskussion der Ergebnisse sollte in der Reihenfolge geschehen, in der auch die Hypothesen aufgestellt und die Ergebnisse berichtet wurden.

Die Diskussion sollte inhaltlich begründete Erklärungen für die Ergebnisse enthalten. Es reicht nicht aus festzustellen, dass die Hypothesen eins und zwei bestätigt werden konnten und die Hypothese drei nicht. Stattdessen ist anzugeben, wie die Ergebnisse erklärbar sind. Für viele Ergebnisse ist mehr als eine Erklärung denkbar. Deshalb sollten auch immer alternative Erklärungsansätze in Erwägung gezogen werden. Falls die Ergebnisse einer oder mehreren Hypothesen widersprechen, sollten mögliche Gründe für diese Abweichungen diskutiert werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Überlegungen so formuliert werden, dass die Möglichkeit der empirischen Überprüfung gegeben ist.

Die Interpretation der Ergebnisse hat des Weiteren im Lichte der aus der aktuellen Literatur bekannten Befunde zu erfolgen. Nur durch eine Analyse der Diskrepanzen und Übereinstimmungen mit bisherigen Forschungsbefunden, die z. B. im Theorieteil erwähnt werden, ist eine umfassende Bewertung der Ergebnisse möglich. Ebenfalls unverzichtbar für die Bewertung der Ergebnisse ist eine Diskussion der Schlussfolgerungen, die sich aus den Ergebnissen ergeben. Diese sollten auf jeden Fall Fragen der praktischen Relevanz sowie zukünftige Forschungsfragen und Folgeuntersuchungen betreffen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Diskussion ist die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Untersuchungs- und Auswertungsmethoden. Selbst wenn die Untersuchungsmethode zur Überprüfung der Hypothesen völlig unangemessen war, kann ein Autor zeigen, dass er wissenschaftlich arbeiten kann, indem er in der Diskussion das eigene Vorgehen kritisch hinterfragt.

Zur Stichprobe könnten z. B. folgende Fragen diskutiert werden: Ist die Stichprobe der Fragestellung angemessen? Gibt es systematische Stichprobenfehler? Gibt es Personen, die in dieser Stichprobe nicht vorkommen? Gibt es Personen, die in der Stichprobe bevorzugt vorkommen? Welche systematischen Unterschiede könnte es geben zwischen Personen, die in der Stichprobe vorkommen, und Personen, die nicht in der Stichprobe vorkommen? Es könnten aber auch Fragen der interne Validität der Untersuchung diskutiert werden: Wurden mit der Untersuchung tatsächlich die Hypothesen geprüft wurden, die geprüft werden sollten? Ermöglicht die Untersuchungsmethode einen eindeutigen Hypothesentest? Messen die Messinstrumente tatsächlich das, was sie messen sollen?

Eine reine Auflistung der Untersuchungsaspekte, die schief gelaufen sind, anders geplant waren oder anders hätten realisiert werden sollen ist jedoch nicht ausreichend. Neben der kritischen Reflexion der eigenen Vorgehensweise sollten auch detaillierte Vorschläge gemacht werden, was bei erneuter Durchführung der Untersuchung oder bei Folgeuntersuchungen besser gemacht werden könnte. Darüber hinaus ist zu beurteilen, was die Probleme bei der Durchführung letztendlich für die Aussagekraft der Ergebnisse bedeuten.

Bewertungskriterien

- Ist die Diskussion angemessen strukturiert und gegliedert?
- Folgt die Darstellung der Diskussion der Struktur der Hypothesen und der Ergebnisse?
- Wird der Bezug zwischen Hypothesen und Ergebnissen hergestellt?
- Werden die Ergebnisse inhaltlich diskutiert und erklärt?
- Werden die Ergebnisse integriert, d. h. werden Einzelergebnisse aufeinander bezogen?
- Werden alternative Interpretationen oder Erklärungen für die berichteten Ergebnisse in Erwägung gezogen?
- Werden Diskrepanzen und Übereinstimmungen mit den bisherigen Forschungsbefunden dargestellt und diskutiert?
- Geht die Diskussion auf Probleme ein, die in der Theorie aufgezeigt wurden?
- Werden zulässige Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen abgeleitet?
- Wird die praktische Relevanz der Ergebnisse diskutiert?
- Wird ein Ausblick auf zukünftige Forschungsfragen und mögliche Folgeuntersuchungen gegeben?
- Werden die eigenen Untersuchungs- und Auswertungsmethoden kritisch betrachtet?
- Wird die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse diskutiert?
- Ist das Untersuchungsdesign adäquat zur Überprüfung der Hypothesen?

- Werden Probleme der Validität/Reliabilität der Messinstrumente diskutiert?
- Werden Verbesserungsvorschläge für die Untersuchungsmethode erarbeitet?
- Wird die Angemessenheit der Auswertungsmethoden diskutiert (Datenqualität, Hypothesentest)?
- Werden die Voraussetzungen der statistischen Verfahren diskutiert und werden bei Verletzung der Voraussetzungen Alternativen zur Datenanalyse gesehen?

7 Literatur

Das Literaturverzeichnis der Abschlussarbeit ist keine Bibliographie. Das bedeutet, dass im Literaturverzeichnis nicht jede im Zusammenhang mit der Untersuchung interessante Literatur aufgelistet ist sondern nur die, auf die im Text tatsächlich Bezug genommen wurde. Jede im Literaturverzeichnis erwähnte Publikation muss also im Text erwähnt sein und umgekehrt muss jede im Text erwähnte Literatur auch im Literaturverzeichnis zu finden sein. Die Herkunft aller Aussagen und Informationen, die nicht allgemein bekannte Tatsachen sind und nicht von den AutorInnen selbst stammen, muss angegeben werden. Werden wörtliche Zitate verwendet, so sind sie in Anführungszeichen zu setzen. Änderungen an wörtlichen Zitaten sind mit eckigen Klammern [...] kenntlich zu machen. Die Herkunft von Informationen aus anderen Publikationen ist im Text durch den Familiennamen des Autors/der AutorInnen und die Jahreszahl zu kennzeichnen. Bei wörtlichen Zitaten ist zudem die Seitenzahl in der Originalpublikation anzugeben.

Bei Arbeiten von zwei Verfassern sind beide Autoren zu nennen: „Wie Walker und Allen in ihrer aktuellen Untersuchung zeigen...“ (Walker & Allen, 2004, S. 35-37). Hat eine Publikation mehr als zwei AutorInnen, so sind bei der ersten Erwähnung die Nachnamen aller AutorInnen anzugeben (Anderson, Myers, Wilkes, & Matthews, 2003, S. 21). Bei einer weiteren Erwähnung wird nur noch der Nachname des Erstautors gefolgt von einem et. al. Genannt (Anderson et al., 2003, S. 21). Die Jahreszahl ist bei jeder Erwähnung zu nennen, bei wörtlichen Zitaten auch die Seitenzahl.

Es folgen einige Beispiele für einen korrekten Literaturverweis im Text:

- Direkte Zitate im laufenden Text: „...“ (Werning, 1997, S.13)
- Indirekte Zitate im laufenden Text: (vgl. Werning, 1997).
- Zitat oder Quellennachweis über mehrere Seiten:
 „...“ (Werning, 1997, 13f.) → Seite 13-14
 „...“ (Werning, 1997, 13ff.) → mehr als zwei Seiten, z. B. S. 13-16

- Zitat aus einer Sekundärquelle: „...“ (Stoellger zit. n. Werning, 1997, S. 13)

Wichtig zudem: Kurze Zitate (weniger als 40 Wörter) werden in Anführungszeichen gesetzt in den Fließtext eingebaut. Längere Zitate (mehr als 40 Wörter) werden vom übrigen Text abgegrenzt und stehen eingerückt im Blocksatz.

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch nach den Nachnamen der Erstautoren zu ordnen. Wird auf Literatur von denselben AutorInnen aus verschiedenen Publikationsjahren zurückgegriffen, sind diese nach dem Jahr zu ordnen, beginnend mit der ältesten Publikation (dies gilt auch bei einem Einzelautor). Bei Publikationen mit demselben Erstautor aber unterschiedlichen Zweitautoren erfolgt die Ordnung alphabetisch nach dem Familiennamen des Zweitautors.

Die genaue Struktur der Literaturangaben ist abhängig von der Art der zitierten Publikation. Im Folgenden sind einige ausgewählte Angaben kurz erläutert.

Bücher:

Name des/der Autors/en (Erscheinungsjahr). *Titel des Buches. Untertitel des Buches.* Ggf. Auflage (ab 2. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Meili, Richard (1951). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik*. 2. Aufl. Bern: Huber.

Aufsätze in Büchern (Kapitel in Herausgeberwerken):

Name des Autors (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. In: Name/n des/der Herausgeber/s (Hrsg.), *Titel des Buches, in dem der Aufsatz zu finden ist.* Verlagsort: Verlag, Seiten Anfang-Ende des Aufsatzes.

Beispiel:

Trixel, W. (1963). Gefühl und Wellenschlag. In: Meili, R., Rohrer, H. (Hrsg.), *Lehrbuch der experimentellen Psychologie*. Bd. 1. Bern: Huber, S. 17-324.

Zeitschriftenartikel:

Name des/der Autors/en (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift, Nummer des Jahrgangs bzw. Bandes, laufende Nummer,* Seiten Anfang - Ende des Aufsatzes.

Beispiel:

Thiel, Felicitas (1996). Pädagogik und Politik, *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 72, (4), 440-454.

Internetquellen:

Für alle im Literaturverzeichnis anzugebenden Internetquellen gilt:

- Prüfen Sie die Zitierfähigkeit, nur ein Teil ist im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten zitierfähig.
- Die Angabe des Zugriffsdatums ist verpflichtend, da Dokumente auch wieder aus dem Netz genommen werden.

Allgemein:

Name des Autors (Erscheinungsjahr). *Titel*. Abgerufen von: URL. [Zugriffsdatum].

Beispiel allgemein:

AK GEM (2000). *Gemeinsamer Unterricht in Grundschulen sozialer Brennpunkte – Situation und aktuelle Forderungen*. Abgerufen von: <http://bidok.uibk.ac.at/library/gemforderung.html>. [27.11.2015]

Beispiel Website einer Organisation:

Bundeszentrale für politische Bildung (2010). *Wahlen in Deutschland*. Abgerufen von: <http://www.bpb.de/wissen/700/iat%2C0%2Cwahlenindeutschland.html/>. [27.11.2015]

Beachten Sie:

Grundsätzlich sind zahlreiche weitere Darstellungsweisen im Literaturverzeichnis möglich. Wichtig ist vor allem, die Konsistenz innerhalb der eigenen Arbeit. Doppelpunkte, Kommata und Punkte sollten nicht wahllos verwendet werden.

Zitierweisen weiterer Publikationen können hier eingesehen werden: APA-Kurz-Manual: <http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>.

Bewertungskriterien

- Ist die relevante Literatur vollständig oder wurde wichtige Literatur übersehen?
- Ist alle im Text zitierte Literatur im Literaturverzeichnis aufgeführt?
- Ist alle im Literaturverzeichnis aufgeführte Literatur im Text zitiert?
- Ist das Literaturverzeichnis alphabetisch nach den Namen der Autoren geordnet?
- Entsprechen die Literaturangaben den Vorgaben der APA/ Ist eine Konsequenz in der Zitierweise der Literaturangaben vorhanden?